

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669**

Das XVII. Capitel. Ob schon im Krieg der Adel, wie billich, dem gemeinen Mann vorgezogen wird, so kommen doch viel auß verächtlichem Stand zu hohen Ehren

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)



Plaudschmeisser / Cammerdiener / erwachsene Page /  
arme Edelleut / irgends Bettlern und sonst Schma-  
roger und Hungerleider / die denen / so etwas meri-  
tirt / das Brot vorm Maul abschneiden / und Fäburch  
wurden.

## Das XVII. Capitel.

Dieses verdroß einen Feldwaibel so sehr / daß er  
trefflich anfienge zu schmälen / aber Adelhold  
sagte: Weistu nicht / daß man je und allwegen die  
Kriegs-Platz mit Adelichen Personen besetzt hat?  
als welche hierzu am tauglichsten seyn; graue Bärt  
schlagen den Feind nicht / man könnte sonst ein Heerd  
Böck zu solchem Geschäft dingen / es heist:

Ein junger Stier wird vorgestellt

Dem Hauffen / als erfahren /

Den er auch hübsch beysammen hält /

Trutz dem von vielen Jahren;

Der Hirt darff ihm vertrauen auch /

Ohn Anseh'n seiner Jugend /

Man judicirt nach bösem Brauch /

Auß Alterthum die Tugend.

Sag mir / du alter Krachwadel / ob nicht Edel-ge-  
borne Officier von der Soldatesca besser respectiret  
werden / als diejenige / so zuvor gemeine Knecht ge-  
wesen? und was ist vor Kriegs-Disciplin zu halten /  
wo kein rechter Respect ist? darff nicht der Feldherr  
einem Cavallier mehr vertrauen / als einem Bauren-  
buben / der seinem Vatter vom Pflug entlossen / und  
seinen eigenen Eltern kein gut thun wollen? Ein  
rechtschaffener Edelmann / ehe er seinem Geschlecht  
durch Ureu / Feld-Flucht / oder sonst etwas der-  
gleichen

gleichem einer  
er ehrlich sterb  
zug in allweg  
zu sehen. Joa  
man in Bef  
zug lassen / u  
vorziehen; ja  
und wird in H  
cujus Rex nob  
berlich Zeugn  
büßt. Und m  
Soldat ist / der  
benheiten trefflic  
rumb nicht gleich  
da hingegen die  
von Jugend an  
Habet hoc pro  
citatur ad hone  
humilia delecta  
Poëta in diesem  
Si te rusticitas

Nobilitas a

Über das hat der  
rigen mit Geld  
mit Bold zu bel  
auch nach dem  
wann man den  
auch würden die  
sie also strack zu  
Es ist kein S  
Als wenn ein  
Hätten die Bau



gleichem einen Schandfleck anhencke / ehe würde er ehrlich sterben: Zu dem gebührt dem Adel der Vorzug in allwege / wie solches leg. Honor. dig. de honor. zu sehen. Joannes de Platea will außdrücklich / daß man in Bestallung der Aempter dem Adel den Vorzug lassen / und die Edellent den Plebejis schlecht soll vorziehen; ja solches ist in allen Rechten bräuchlich / und wird in H. Schrift bestetigt / dann Beata terra, cujus Rex nobilis est, sagt Syrach cap. 10. welches ein herzlich Zeugnis ist des Vorzugs / so dem Adel gebührt. Und wann schon einer von euch ein guter Soldat ist / der Pulver riechen / und in allen Begebenheiten treffliche Anschlag geben kan / so ist er darumb nicht gleich tüchtig / andere zu commandiren; da hingegen diese Tugend dem Adel angeboren / oder von Jugend auff angewehnet wird. Seneca sagt: Habet hoc proprium generosus animus, quod concitatur ad honesta, & neminem excelsi Ingenij Virum humilia delectant, & fordida. Welches auch Faustus Poëta in diesem Dysticho exprimirt hat:

Si te rusticitas vilem genuisset agrestis,

Nobilitas animi non foret ista tui.

Über das hat der Adel mehr Mittel / ihren Untergehörigen mit Geld / und den schwachen Compagnien mit Bold zu helfen / als ein Bauer: So stünde es auch nach dem gemeinen Sprüchwort nicht fein / wann man den Bauren über den Edelmann setzte; auch würden die Bauren viel zu hoffärtig / wenn man sie also strack zu Herzen machte / dann man sagt:

Es ist kein Schwert das schärffer schiert /

Als wenn ein Bauer zum Herzen wird.

Hätten die Bauren durch lang-hergebrachte löbliche



Gewonheit die Kriegs- und andere Aempter in Possession, wie der Adel/so würden sie gewißlich so bald keinen Edelmann einformen lassen; zu dem/ob man euch Soldaten von Fortun (wie ihr genennet werdet) schon oft gerne helfen wolte/daß ihr zu höhern Ehren erhaben würdet/so seht ihr aber alsdann gemeiniglich schon so abgelebt/wenn man euch probirt hat/und eines bessern würdig schätzet/daß man Bedenkens haben muß/euch zu befördern; dann da ist die Hitze der Jugend verloschen/und gedencet ihr nur schlechts dahin/wie ihr euren Francken Leibern/die durch viel erstandene Widertwertigkeit aufgemergelt/und zu Kriegs-Diensten wenig mehr nutz seyn/gütlich thun/und wol pflegen möget/Gott gebewer sechte und Ehr einlege; hingegen aber ist ein junger Hund zum Jagen viel freudiger/als ein alter Löw.

Der Feldwaibel antwortet: Welcher Narr wolte dann dienen/wenn er nicht hoffen darff/durch sein Wolverhalten befördert/und also umb seine getreue Dienst belohnt zu werden: Der Teuffel hol solchen Krieg! Auf diese Weis gilt's gleich/ob sich einer wol hält/oder nicht. Ich hab von unserm alten Obristen vielmals gehört/daß er keinen Soldaten unter sein Regiment begehre/der ihm nicht vestiglich einbilde/durch Wolverhalten ein General zu werden. So muß auch alle Welt bekennen/daß diejenige Nationen/so gemetnen/aber doch rechtschaffenen Soldaten fort helfen/und ihre Dapfferkeit bedencen/gemeiniglich victorisiren/welches man an den Persern und Türcken wol siehet. Es heist/

Die

Die Lampe leu  
auch  
Mit fett Olin  
bald  
Getreuer S  
wird  
Soldaten Sap  
haben

Adelhold antwor  
Manns rechtschaffe  
freylich nicht überseh  
viel findet/welche  
dem Schuster Laist/  
Schwert gegriffen/  
solche ihre Dapfferke  
in Drafen und Fre  
Wer war der Kaiser  
der Schwedische  
Kleine Jacob und E  
noch viel bekant/die  
nen mag. Ist also ge  
wird auch bey der Pol  
ringe/doch redliche  
ren gelangen/welches  
Tamerlanes ist ein m  
Forcht der gangen  
nur ein Säubirt war;  
ist eines Hainers S  
Wagner/wurde Ke  
lentiniani Vater war  
dox, ein leib-eigener  
ser; Joannes Zmils



Die Lampe leucht dir fein / doch must du sie  
auch laben

Mit fett Oliven/Safft / die flamm sonst  
bald verlischt :

Getreuer Dienst durch Lohn gemehrt  
wird / und erfrischt ;

Soldaten Dapfferkeit will Unterhaltung  
haben.

Adelhold antwortet : Wenn man eines redlichen  
Manns rechtschaffene Qualitäten sieht / so wird er  
freylich nicht übersehen / massen man heutiges Tags  
viel findet / welche vom Pflug / von der Nadel / von  
dem Schuster-Laiß / und vom Schäferstecken zum  
Schwert gegriffen / sich wol gehalten / und durch  
solche ihre Dapfferkeit / weit über den gemeinen Adel /  
in Grafen- und Freyherzen- Stand geschwungen ;  
Wer war der Kaiserliche Johann von Werd ? wer  
der Schwedische Stallhans ? wer der Hessische  
Kleine Jacob und S. Andreas ? Ibres gleichen sind  
noch viel bekant / die ich Kürze halber nicht alle nen-  
nen mag. Ist also gegenwärtiger Zeit nichts neues /  
wird auch bey der Posterität nicht abgehen / daß ge-  
ringe / doch redliche Leut / durch Krieg zu hohen Eh-  
ren gelangen / welches auch bey den Alten geschehen :  
Tamerlanes ist ein mächtiger König / und schreckliche  
Furcht der ganzen Welt worden / der doch zuvor  
nur ein Säubirt war ; Agathocles König in Sicilien /  
ist eines Hafners Sohn gewesen ; Thelephas ein  
Wagner / wurde König in Indien ; des Kaisers Va-  
lentiniani Vatter war ein Säiler ; Mauritius Cappa-  
dox, ein leib-eigener Knecht / ward nach Tiberio Kai-  
ser ; Joannes Zemisces kam auß der Schulen zum  
Kaiser



Kaiserthumb. So bezeuget Flavius Vobiscus, daß Bonofus Imperator eines armen Schul-Meisters Sohn gewesen se; Hyperbolus, Chermidis Sohn/ war erstlich ein Laternen-macher/ und nachgebends Fürst zu Athen; Justinus, so vor Justiniano regierte/ war vor seinem Kaiserthumb ein Säuhirt; Hugo Capetus eines Metzgers Sohn/ hernach König in Frankreich; Pizarrus gleichfalls ein Schweinhirt/ und hernach Marggraf in den West-Indianischen Ländern/ welcher das Gold mit Centern aufzuwägen hatte.

Der Feldwaibel antwort: Diß alles lautet zwar wol auff meinen Schrot/ indessen sehe ich aber wol/ daß uns die Thüren/ zu ein und anderer Würde zu gelangen/ durch den Adel verschlossen gehalten werden. Man setzt den Adel/wann er nur auß der Schalen gefrochen/ gleich an solche Ort/ da wir uns nimmermehr keine Gedanken hin machen dörfen/wenn wir gleich mehr gethan haben/ als mancher Nobilist, den man jetzt für einen Obristen vorstelllet. Und gleich wie unter den Bauren manch edel Ingenium verdirbt/ weil es auß Mangel der Mittel nicht zu den Studios angehalten wird: Also veraltet mancher wackerer Soldat unter seiner Musquet/ der billicher ein Regiment meritirte/ und dem Feldhern grossen Dienste zu leisten wüßte.

### Das XVIII. Capitel.

Ich mochte dem alten Esel nicht mehr zuhören/ sondern gönnete ihm/ was er klagte/ weil er oft die arme Soldaten prügelt wie die Hund: Ich wendet mich wieder gegen den Bäumen/ deren das ganze Land

Land voll stunde /  
und zusammen stie  
fenweis berunder /  
blicklich frisch und  
ein Arm / der an  
gar. Als ich so zu  
nige Baum / die ich  
dessen Gipfel fasse  
te mit des Baums  
davor hielt / so be  
überschatten können  
Haß / durch Argwoh  
Hochmuth und Geit  
Tugenden / gleich  
angewebet wurde /  
sichtig / dabero eine  
geschrieben hat:

Die Stein / Lya  
und v  
Ihr eigen Nest a  
setzet:  
Durch innerlich  
Streit  
Wird alles umb  
Leid.

Von dem gewalt  
Wind / und zerstück  
ich auß dem Schlaf  
lein in meiner Hütten  
zu gedencen / was i  
solte? im Wald zu bl  
mir alles so gar hinw